

Monatsversammlung am 21. Oktober 1913.

Der Präsident, Prof. Dr. E. Oberhumer, eröffnete die äußerst zahlreich besuchte Versammlung und teilte mit, daß Herr Erzherzog Leopold Salvator sich bereit erklärt hat, das Protektorat der Gesellschaft zu übernehmen; ferner, daß der Plan einer österreichischen antarktischen Expedition unter der Führung von Dr. F. König bereits festere Formen angenommen habe und das in Aussicht genommene Expeditionsschiff „Deutschland“ seit Mitte September im Hafen von Triest liege. Hierauf sprach Herr Prof. Dr. G. Wegener aus Berlin über den Bau und die Bedeutung des Panamakanals. Wir bringen diesen Vortrag, der den lebhaftesten Beifall der Versammlung fand, vollinhaltlich in einem der nächsten Hefte der „Mitteilungen“.

Fachsitzung am 10. November 1913.

In der Fachsitzung am 10. November legte der Vorsitzende, Prof. Dr. E. Brückner, einige der wichtigsten Neuerwerbungen der Bibliothek der Gesellschaft vor (des Herzogs der Abruzzen Karakorum-Reise 1909 von F. de Filippi, Krebs, Länderkunde der österreichischen Alpen, Francé, Die Alpen) und machte der Versammlung Mitteilung von der vor kurzem erfolgten Rückkehr der Pamir-Expedition des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Hierauf referierte Dr. F. Machatschek über die nunmehr abgeschlossen vorliegenden und der Bibliothek der Gesellschaft zugekommenen wissenschaftlichen Ergebnisse der Filchner'schen Tibet-Expedition.

Sodann sprach Herr Regierungsrat Dr. W. Hecke über die Organisation und die Arbeiten des österreichischen Volkszählungsinstitutes. Einleitend betonte er die regen Wechselbeziehungen, die zwischen Geographie und Statistik bestehen, aber in letzterer Zeit vonseite letzterer vielleicht zu wenig ge-

pflegt wurden, sowie die vielseitige Bedeutung einer wissenschaftlichen Statistik. Was speziell die österreichischen Volkszählungen anbelangt, so beruhen sie auf dem Gesetze von 1869, das wohl in seiner prägnanten Fassung große Vorteile besitzt, aber anderseits der Fortbildung der Organisation gewisse Hemmungen bereitet. Das Gesetz enthält die Unterscheidungen der (dauernd oder vorübergehend) ortsanwesenden, der Wohn- und der rechtlichen Bevölkerung, bestimmt die festen Termine jeder Zählung, den Inhalt des Zählungszettels und die mitwirkenden Personen und verpflichtet die ganze Bevölkerung zur Auskunfterteilung; mehrfache Veränderungen in seiner Durchführung sowie in der Organisation der Materialverarbeitung ergaben sich bei den nächsten Zählungen; das Jahr 1890 brachte (unter dem damaligen Präsidenten der k. k. Statistischen Zentralkommission v. Inama-Sternegg) eine zentralisierte Bearbeitung des Zählungsmaterials auf Grundlage des Betriebs mit elektrischen Maschinen; das Jahr 1910 die fünf allgemeinen Häuserfragen und eine neue, noch zentralisierendere Form der Ortsübersichten. Gegenwärtig gliedert sich das Verfahren und die Publikation der Ergebnisse in drei Teile: 1. Die vorläufigen Ergebnisse enthalten bloß Angaben über die Zahl der Häuser, der Haushalte und der anwesenden Personen; sie wurden bereits sechs Wochen nach dem Stichtag der Zählung fertiggestellt und Anfang April 1911 publiziert. 2. Die dezentralisierte Darstellung beruht auf den von den Gemeinden gelieferten Ortsübersichten (eine Zeile für jedes Haus), woraus die Gemeinde- und Bezirksübersichten geschaffen werden. Der zweite Teil dieser Übersichten betrifft die Viehzählung. Dieses Urmaterial läuft binnen 11 Monaten nach der Zählung ein. Die daraus hervorgehende Publikation sind außer den Ortschaftsverzeichnissen und Ortsrepertorien die „summarischen Ergebnisse“, die als erstes Heft des ersten Bandes der Österreichischen Statistik, Neue Folge, schon Frühjahr 1912 erschienen und sechs Kartogramme der Umgangssprache, Volksdichte, der tatsächlichen und der sogenannten natürlichen Bevölkerungszu- und -Abnahme und der Bilanz der Wanderbewegung enthält. In ähnlicher Weise wurden die „summarischen Ergebnisse der Viehzählung“ verarbeitet, erschienen im Frühjahr 1913. 3. Die einheitliche und gemeinsame Detailverarbeitung besteht in der Umlegung aller Angaben, Aufnahmebogen und Anzeigezettel (500 t im Gewicht) auf die je

eine Person umfassenden Zählkarten. Nach kontrollierenden Vorarbeiten geschieht die sogenannte Auszeichnung der Erhebungsbogen, d. i. die Beisetzung der Heimats- und Geburtsbezirke, der Berufsbezeichnungen und der Zeichen für die Gliederung der Haushalte, entsprechend den auf der Lochkarte vordruckten Bezeichnungen. Darauf folgt die Ausschreibung der Zählkarten für Staatsfremde und die Ermittlung der Heimatrechtsverhältnisse zum Zwecke des Rekrutenkontingentes, wobei für jeden politischen Bezirk ein Markenblock (im ganzen 406) mit fortlaufend numerierten Marken angelegt wird, von dem für jede anwesende Person eine Marke abgelöst wird und auf dem Zählungsbogen aufgeklebt wird. Daraus ergibt sich einfach die in jedem Bezirk anwesende Bevölkerung, verteilt nach den Bezirken der Heimatzuständigkeit. Die Ergebnisse dieser Zählung erschienen Ende 1912, die der Staatsfremdenzählung Herbst 1913. Die bei der „Auszeichnung“, d. i. in der Zeit von Juni 1911 bis Januar 1912, erreichte Durchschnittsleistung betrug am Anfang 100 Zeilen in einer Stunde, steigerte sich aber ausnahmsweise bis 600 Zeilen = 600 Personen. Der wichtigste Teil der Aufarbeitung aber besteht in der Übertragung der Zählungsangaben aus den so vorbereiteten Urlisten auf vorgedruckte Zählkarten mittels Durchschlagung von Löchern durch eine Lochmaschine. Diese Zählkarten enthalten 240 Felder, zusammengefaßt in 29 Gruppen, deren Reihenfolge der der 29 Fragen auf dem Zählungsbogen entspricht. Nun erst geschieht die Nutzbarmachung der gelochten Karten durch die elektrische Zählmaschine, bei der an den gelochten Stellen ein elektrischer Kontakt hergestellt wird, dessen Eintreffen ein Zählwerk registriert. Da aber mit den 77 Uhren der Maschine nur eine beschränkte Zahl von Personeneigenschaften erfaßt werden kann, müssen die Lochkarten mindestens drei Maschinenzählungen unterzogen werden, deren Einteilung vom Vortragenden eingehend erläutert wurde. Für die gesamten Volkszählungsarbeiten von 1910 sind die Kosten mit zirka 1,143.000 K veranschlagt worden, welcher Betrag aber nicht ausreichen wird. Die gesamten Zählungsergebnisse werden in fünf Bänden der „Österreichischen Statistik“ sowie in einzelnen Aufsätzen der „Statistischen Monatsschrift“ veröffentlicht; dazu kommen das Viehstandlexikon, das allgemeine Ortschaftenverzeichnis und das Spezialortsrepertorium. Der Redner illustrierte

endlich seine Ausführungen über die Organisation der Zählungsarbeit durch Vorführung einiger Lichtbilder aus den Arbeitsräumen des Institutes in der Michelbeuerngasse, die $3\frac{1}{2}$ Stockwerke mit 22 Fenstern Frontlänge umfassen.

In der Diskussion betonte Prof. Oberhummer den vonseite der Geographen stets voll anerkannten und geschätzten Wert statistischer Erhebungen und erbat sich Auskünfte über die Zählmaschine. Prof. Krebs äußerte einige von geographischer Seite schon öfters als dringlich empfundene Wünsche, wie Einführung der Nationalität statt der Umgangssprache, gelegentliche Einfügung einer Sommerzählung, Verarbeitung der Angaben über Volksdichte und Volksbewegung nach Gemeinden u. a. Prof. Brückner schloß die Sitzung mit Dankesworten an den Vortragenden, der der Versammlung einen lehrreichen Einblick in eine groß angelegte staatliche Arbeitsorganisation eröffnet habe.

Dem Vortrag folgte am 12. November eine Besichtigung der Arbeitsräume der Volkszählungsabteilung der Statistischen Zentralkommission, wo die Mitglieder der k. k. Geographischen Gesellschaft Gelegenheit hatten, die Zählmaschinen in Tätigkeit zu sehen.

Monatsversammlung am 18. November 1913.

Der Präsident, Herr Prof. Dr. E. Oberhummer, eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Se. Exzellenz den Herrn Ackerbauminister Zenker, und erteilte sodann Herrn Privatdozenten Dr. A. v. Hayek das Wort zu seinem Vortrag über die Naturschutzbestrebungen in Österreich. Ausgehend von der verschiedenen Art der Naturbetrachtung durch den Menschen im Laufe der Zeiten zeigte der Redner, daß erst spät das Verständnis für die Schönheit und Größe des Gebirges erwachte, daß aber dann durch die allüberall vordringende Kultur die unberührte Natur rasch zurückgedrängt und ihr ursprüngliches Bild der schonungslosen Zerstörung preisgegeben wurde. Ihre ersten Opfer waren gewisse Arten der Tierwelt, die teils völlig ausgerottet, teils so dezimiert wurden, daß nur mehr wenige Vertreter sich erhalten haben. In ähnlicher Weise ist die Pflanzenwelt bedroht, nicht so sehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fachsitzung am 10. November 1913 603-606](#)